

# Volks- und Anzeigebblatt

für  
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 14

Samstag den 16. Februar 1867.

## Politische Uebersicht.

### Der heffische Konstitutionalismus (Schluß)

Ich möchte nur einmal ein paar Herren Regierungskommissäre und „höchstpreislliche“ Excellenzen vor irgend einer deutschen Ministerbank sehen, wenn sie sich, nach einer so salbungsvollen Erklärung in der Kammer, zwischen den vier Wänden ihres Kabinetts, noch in Uniform und mit den offiziellen Papieren unter dem Arm, unbelauscht gegenüberstehen. Sie werden sich alsdann sicher in's Gesicht lachen, wie die alten römischen Auguren, so oft sie einander im Ornate begegneten, über die einseitige Komödie, der sie sich nun einmal um des lieben Brodes, bequemem müssen. Die ganze Geschichte läuft ja im Grunde nur auf eine möglichst anständige Wahrung des konstitutionellen „Scheins“ hinaus, und purer Schein, dessen parlamentarischen Flitter das Volk nur zu theuer bezahlen muß, reiner, mit offiziellen Redenarten verbrämter Humbug ist zuletzt bei uns Alles. Wenn der ehemalige heffendarmstädtische Minister v. Moser vor nun vollen hundert Jahren gemeint hat, ein Minister, der seinem Fürsten zu einer Verfassungsverletzung rathe, sei „ein Spitzbube, der den eisernen Galgen verdient“, so ist das die originelle Schrulle eines, in die famose Misard'sche Theorie von der kleinen bürgerlichen und großen politischen Moral noch gar nicht eingeweihten altfränkischen Phantasten niederen Ursprungs worüber seine blaublätigen modernen Herren Kollegen in cavalierer Gemüthsruhe höchstens lächelnd die Achseln zuden.

Es fällt mir natürlich im Traume nicht ein, unsere gesellschaftlich höchst respectablen Herren Minister mit solchen verlorenen Kindern ihres Standes auf gleiche Stufe zu stellen: „ehrenwerthe Männer sind sie alle!“ Sie thun bei

Leibe kein offenkundiges Unrecht und rathen auch ihrem Fürsten nicht dazu — Gott bewahre! Jede, wenn auch noch so feierlich beschworene Verfassung ist eben ein Convolut gebulldigen, geschriebenen und gedruckten Papiers, was so, und so viele sauber redigirte Artikel enthält und unter letzteren befindet sich meist eine möglichst elastisch gehaltene, sogenannter „Staatsnothrechts“ Artikel Nummer so und so viel, welcher „in dringenden Fällen die Regierung ermächtigt, im Interesse des zeitweise „gefährdeten Staatswohls“ von sich aus, alle Gewalten in sich vereinigend, — bei drohendem Schiffbruch wirft man Ballast über Bord, um das Schiff zu erleichtern — auf dem Verordnungswege „Nöthiges vorzulehren.“ Freilich heißt es meistens: „vorbehaltlich spätere Genehmigung der unter geordneteren Verhältnissen wieder einzuberufenden Ständekammer“; aber das genirt nicht. Man oktroyirt eben in der Zeit dieses angeblichen öffentlichen Nothstandes, über dessen Vorhandensein das Ministerium selbst nach eigenem Ermessen zu entscheiden hat, ein neues, dem angeblich gefährdeten Staatsinteresse entsprechendes ständisches Wahlgesetz, und die Kammer, die man auf diesem Wege zusammentrommelt, in der alle noch so schlagenden Gründe der volksthümlichen Minorität von der ministeriellen Majorität einfach niedergestimmt werden, genehmigt blindlings Alles, was der Herr Minister verlangt. Wenn der oben zitierte, weiland landgräflich heffische Minister v. Moser seiner Zeit öffentlich erklärte, in einem solchen seltenen Ausnahmefalle müsse der Fürst seinen Landständen „nähere Versicherungen ausstellen, daß Solches zu keiner Folge für's Künftige gereichen solle“, und die „Vorsicherung einer solchen höheren Staatsraison sei die gewöhnliche Sprache aller gewalthätigen gegen die Rechte und auf das Vermögen ihrer Unterthanen losgehenden Regenten“, so sind

das eben antiquirte Moralstrupel aus jener guten alten Zeit, als „noch der Großvater die Großmutter nahm“, die für unser modernes, Jahrhundert nicht mehr passen. „Beschließt, was Ihr wollt, wir werden eben doch thun, was wir wollen!“ Das ist die Quintessenz unseres heutigen Konstitutionalismus. So auch in unserem heffendarmstadt.

Ich für meinen Theil begreife kaum, wie ein erster Mann seine kostbare Zeit dafür verträdeln mag, sich unter den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen noch als Abgeordneter in die Darmstädter Kammer schicken zu lassen und daselbst Reden zu halten, Anträge zu stellen und auf die Gefahr, heiser zu werden, auch zu begründen, während er doch im Voraus wissen muß, daß alles das „den Mäusen gepiffen“ ist!

## Württembergische Invaliden-Stiftung

unter

höchstem Protoktorat

Seiner Majestät des Königs.

Um den im Kriege verwundeten oder sonst erwerbsunfähig gewordenen württembergischen Kriegern, sowie den bedürftigen nächsten Angehörigen derselben eine genügende Fürsorge zu sichern, haben Seine Königliche Majestät durch höchste Entschliesung vom 25. Dezember 1866 die

## Württembergische Invaliden-Stiftung

in's Leben gerufen und die Oberleitung und das Protoktorat über diese Stiftung gnädigst übernommen.

Nach den Statuten der patriotischen Stiftung soll deren Fürsorge in Ergänzung der staat-

## Feuilleton.

### Eine Nacht im Armenhaus.

Fortsetzung.

Außer diesen sind ein Caplan und ein Arzt angestellt, welche nur zu bestimmten Stunden das Haus besuchen und dieses Amt nur als ein Nebenamt annehmen können, da die Besoldung höchst gering ist. Wie wenig dieses kleine Personal genügen kann, ist leicht ersichtlich, wenn man bedenkt, daß das Armenhaus eine geschlossene Colonie ist, in der sich Alte und Kinder, Gesunde und Kranke, Blödsinnige und, bis zur Aufnahme in ein Krankenhaus, auch Geistesranke befinden. Besonders groß ist die Zahl der Altersschwachen, Gebrechlichen und Kranken. Der letzteren sind oft so viele, daß sie ein Hospital von mittlerer Größe füllen und einen Arzt vollauf beschäftigen würden. So z. B. waren in den letzten Monaten in einem Armenhaus über 200 Kranke und 400 Altersschwache

und Gebrechliche. Wie es jetzt ist, hat der Arzt kaum Zeit, alle Kranken flüchtig zu sehen und noch weniger irgend welche Gewißheit, daß seine Vorschriften befolgt werden. Denn die Wärter und Wärterinnen, die aus den Armenhäusern genommen werden, können meist nicht lesen, und geben deshalb die Arzneien wie sie's für gut finden oder gar nicht und wenn Spirituosen verordnet werden, nehmen sie diese lieber selbst ein, und die Kranken fürchten sich zu klagen.

Wenn eine ganze Familie in das Armenhaus aufgenommen wird, so müssen sich Vater, Mutter und Kinder trennen und kennen sich nur selten sehen, da Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Abtheilungen des Hauses wohnen.

Die Kinder werden in Schulen untergebracht und unterrichtet, welche was sehr zu erkennen ist, theilweise wenigstens, getrennt von dem Armenhaus, auf dem Lande eingerichtet sind. Den arbeitsfähigen Armen wird im Hofraum Arbeit angewiesen, wie Steinklopfen, Dakumzupfen,

ichen Unterstützungspflicht, welche hiedurch in keiner Weise alterirt wird, neben den Verwundeten auch auf solche württembergische Krieger sich erstrecken, welche in Folge des Kriegs erkrankt oder körperlich beschädigt und deshalb in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind. Ebenso hat die Unterstützung der Familien nicht nur auf die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und Vermissten, oder in Folge des Kriegs Gestorbenen, sondern auch auf solche Familien-Angehörige sich auszudehnen, welche durch die Vernichtung oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit ihres im Kriege verwundeten oder erkrankten Ernährers in hilfsbedürftiger Lage sich befinden.

Die Zahl der wirklichen Invaliden aus dem letzten Kriege wird voraussichtlich auf mindestens 120 sich belaufen; die Meisten derselben sind unvermögl. Viele ganz arm. Für bedürftige Hinterbliebene von Todten (125) oder Vermissten (64) ist schon jetzt eine größere Anzahl Unterstützungsgesuche eingekommen. Auch beschädigte Soldaten, welche ohne Invalidengehalt entlassen wurden, haben sich bereits gemeldet.

Zu Fundation der Invaliden-Stiftung haben **Ihre Majestäten der König, die Königin Olga und die Königin Mutter** mit einem Geschenke von je 1000 fl. einen reichen Anfang gemacht. Von Seiten des königlichen Kriegsministeriums werden wir 2449 fl. 58 kr. Ueberschuß der dort eingegangenen Privat-Beiträge erhalten, und hauptsächlich vom württembergischen Sanitäts-Verein steht eine ansehnliche Summe für die Invaliden-Stiftung in Aussicht. Doch reicht dieß Alles noch nicht hin, die stiftungsmäßige Aufgabe in der Weise zu erfüllen, wie wir zur Ehre des Vaterlandes und im Interesse unserer Krieger es thun möchten, um ihnen eine geordnete bürgerliche Existenz zu verschaffen.

Wir bitten deshalb vertrauensvoll um weitere jährliche oder einmalige Beiträge. Besonders eruchen wir auch die gemeinschaftlichen Oberämter, sowie die Hilfsvereine und die anderen Freunde, welche schon bisher für Sani-

tätswede so aufopfernd thätig waren, ihre zum Theil bereits zugesagten Kassen-Vorräthe nun an die Invaliden-Stiftung einzusenden, nach Umständen in ihren Kreisen neue Sammlungen für dieselbe zu veranstalten, und jedenfalls die Aufnahme dieses Aufrufs in den Lokablättern zu vermitteln.

Die gute Sache ist der allseitigen freudigen Unterstützung gewiß, und je kräftiger die Fürsorge eintreten kann, um so entschiedener dürfen wir von den Unterstützten fordern, daß sie durch möglichsten Fleiß und rechtschaffenes Betragen sich der allgemeinen Theilnahme würdig erweisen.

Die württembergische Invaliden-Stiftung genießt Postfreiheit, wenn die Sendungen an dieselbe gehörig deklarirt sind.

Außer dem Kassier, Herrn A. Wiskott ist auch jedes der unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsraths zur Empfangnahme von Beiträgen bereit.

Stuttgart, den 14. Jan. 1867.

Verwaltungsrath

der Württ. Invaliden-Stiftung:

Generallieutenant **v. Müpplin** Redarstr. 3.  
Regierungsrath **Claupfänger**, Olgastr. 28.  
Pfarrer **Dr. Sahn** in Heslach.  
Oberregierungsrath **v. Jäger**, Tübingerstr. 14.  
Doktor **v. Koellreuter**, Christophstr. 18.  
**Dr. phil. Neuchlin**, Nothbühlstr. 91.  
Major **v. Schneider**, Seestraße 6.  
Oberbürgermeister **Sief**, Reinsburgstraße 15.  
Oberst **v. Sonntag**, Gartenstraße 29.  
Oberkriegsrath **Thomas**, Hauptstätterstr. 82.  
Major **v. Balois**, Seestraße 8.  
Partituller **Wahl**, Marienstraße 25.  
Partituller **Wiskott**, Augustenstraße 10.  
Oberstlieutenant **v. Biegefar**, Olgastr. 70.

### Der Bezirks-Gewerbe-Verein

hielt am Lichtmess-Feiertage, an dem Tage seiner Gründung seine gewöhnliche Plenar-Versammlung, in welcher einleitend der Stand der Gewerbe unseres Bezirks in dem abgelassenen Jahr bezeichnet, und auf die Aussichten

fürs neue Jahr hingewiesen wurde. Aus dem sodann vorgetragenen Jahres-Bericht über die Thätigkeit des Vereins veröffentlichen wir folgendes:

Der Verein hatte sich auch im verfloffenen Jahr einer nennenswerthen Zunahme seiner Mitglieder zu erfreuen, so daß die Zahl derselben in Waiblingen auf 37, in Winnenden auf 74 gestiegen ist.

Der Ausschuß hat im verfloffenen Jahr 4 Sitzungen gehalten. Es beschäftigten ihn dabei verschiedene Berichte und Bitten theils an die königl. Postdirektion, theils an die Handels- und Gewerbekammer in Beziehung auf den Stand und Gang der Gewerbe, auf Erleichterungen im Post- und Eisenbahn-Verkehr und auf die Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer. Sodann ersuchte er das Interesse der jungen Leute für die Fortbildungsschule zu heben theils durch Austheilung von Prämien, theils durch Einladung der fleißigeren Schüler zu einem Besuch in dem Musterlager, wobei der Verein die Kosten desselben fast ganz trug.

Ferner wurden 3 Plenar-Versammlungen gehalten. Zwei derselben brachten uns ausgezeichnete, klare Vorträge, die Rechtskonsulent **Dr. Wächter** in Stuttgart über das Handels-gesetzbuch und Wechselrecht hielt.

In der 3. wurde ein ebenso anziehender Vortrag von Reallehrer **Mürdter** über die „Pioniere von „Rochdale“ gehalten: eine Arbeiter-Verbindung in England, welche es durch Beharrlichkeit und stetiges Drängen auf Ordnung und Sparsamkeit unter ihren Mitgliedern zu einem Besitz von etlichen Millionen gebracht hat, mit einem ursprünglichen Kapital von etwas über fl. 100. —

Auch die Berathung über eine im kommenden Jahr zu veranstaltende Gau-Gewerbe-Ausstellung hat den Verein beschäftigt.

Nach diesem Bericht, wurde die Ergänzungswahl des Ausschusses vorgenommen und erhielten von 42 abgegebenen Stimmen Reallehrer **Mürdter** 37, **H. Enplin** 24, **D. Miltenberger** 14, und **J. Fr. Pfeleiderer** 12 und

Theilweise werden sie auch zum Strafenlehren verwendet. Alle Hausgeschäfte werden von ihnen besorgt und die Tüchtigeren dienen dem Hausmeister auf seiner Schreibstube, sowie dem andern Dienstpersonal als Gehilfen. Ausgangsfreiheit haben die Armenhändler nur ein- oder zweimal im Monat. Was Kost und Wohnung betrifft, so sind die Häuser ziemlich verschieden. In einigen herrscht, soweit das Auge sieht, Reinlichkeit und Ordnung, in andern aber ist es schlimm damit beschaffen. Die Kost ist einfach aber, wenn sie gut gegeben wird, genügend. Allein die Klagen über dieselbe sind gar zu häufig, als daß sie für unbegründet angegeben werden könnten. Die zwei letztgenannten Punkte betreffen übrigens Uebelstände, denen durch scharfe Aufsicht leicht abzuhelfen wäre. Aber das Schlimmste ist, daß in den Armenhäusern Leute der verschiedensten Art zusammengeworfen sind. Es finden sich darin Manche, die bessere Lage gesehen haben: Handwerker und Kleinkrämer, die ohne ihre Schuld durch Krankheit und anderes Unglück allmählig so weit heruntergekommen sind, daß ihre letzte Zuflucht das Armenhaus war; dann viele Arbeiter, die Zeitenweise ohne Verdienst sind, und weil sie entweder eben nur so viel verdienen, um ihre Familie kümmerlich zu nähren, oder in guten Tagen leichtfertig von der Hand in den Mund leben, brodlos werden, sobald eine Geschäftsstockung eintritt. Das Armenhaus ist das gewöhnliche Loos der geringeren Arbeiter, Tagelöhner und Matrosen in ihrem Alter, Leute, die das beste Zeugniß von ihren früheren Arbeitgebern haben, aber wenn einmal ihre Kraft zusammenbricht, sich auf den Sand gesetzt sehen. Aber neben und unter diesen respektablen Armen findet

sich der Abschaum der Gesellschaft, Leute, die ihr Leben zwischen Gefängniß und Armenhaus theilen, Vagabunden, die nur durch Arbeitscheu in Armuth gerathen, Säuser, die ihr Geld durchgebracht und nun in stumpfem Dahinbrüten ihr Leben beschließen, Weiber, die in Trunk und andern Lastern ihre Tage verbracht und sonst nirgends mehr eine Aufnahme finden. Und dieses Gesindel ist nicht nur in allen Armenhäusern zahlreich vertreten, sondern gibt auch den Ton an, da eigentlich gar keine Aufsicht geführt wird. Die Unterhaltung, welche von diesen Menschen geführt wird, ist der Art, daß ordentliche Leute aus den niedersten Ständen, die doch an Derbheiten gewöhnt sind, es nicht aushalten können und lieber in einem feuchten Keller verkümmern, als in „das Haus“ gehen. Es ist ohne Frage das „der Hauptübelstand,“ daß zwischen den respektablen Armen und dem liederlichen Gesindel nicht unterschieden wird, so daß für jene ein Haus mit besserer Pflege und mehr Freiheit gegründet würde, für das Gesindel aber ein eigentliches Arbeitshaus mit strenger Aufsicht. Noch besser wäre es allerdings, wenn die Erstgenannten in ihren Wohnungen genügend unterstützt werden könnten. (Fortf. folgt.)

### Für's Herz.

Jesus sparet keine Müß'  
Uns zu dingen in der Früh';  
Doch auch in der Abendstunde  
Schallt der Ruf aus seinem Munde:  
Seid zu meinem Dienst bereit!  
Menschen, kommt, es ist noch Zeit!

sind diese als gewählt zu betrachten.

Reallehrer Mürdter hielt hernach einen Vortrag über das Eisenerz und Eisen und Stahlbereitung in so erschöpfender, klarer, leichtfaßlicher und ansprechender Weise, daß sich die ganze Versammlung ihm zu Dank verpflichtet fühlte, die Anwesenden folgten auch mit gespannter Aufmerksamkeit demselben, ganz besonders fesselte die nähere Erklärung der Gußstahlfabrikation. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß kein Eisen oder Stahlarbeiter oder Händler unseres Bezirks, für welche es in erster Linie von Interesse war, diesen Vortrag versäumt hätte. Solche Vorträge, welche die Betreffenden immer namhafte Opfer an Zeit und Kraft kosten, sind bisher aufs bereitwilligste zugesagt worden, aber sie werden erst dann ihren Zweck vollkommen erreichen, wenn alle Gewerbetreibenden darin ein weiteres Bildungsmittel für sie selbst erkennen. Um deswillen legt der Ausschuß auch darauf so hohen Werth, daß den Winter über in beiden Städten von Zeit zu Zeit Abends belebende Vorträge gehalten werden. In Winnenden fanden diesen Winter derselben schon 4 statt und waren alle sehr zahlreich besucht. Auch in Waiblingen fehlt es nicht an Opferwilligkeit solche zu halten, deshalb sollten daher die Waiblinger Vereinsmitglieder mit rechter Energie solche Abendzusammenkünfte gleichfalls anstreben und nicht nur durch vollständiges Erscheinen ihr Verlangen noch immer größeren Kenntnissen kundgeben, sondern auch dadurch die vielen Gewerbetreibenden, die unserem Verein ohne Grund noch ferne stehen, heranzuziehen suchen.

Seid die Zünfte gefallen sind, gibt es zu erfolgreichem Wirken auf gewerblichem Gebiet keine andere Gelegenheit mehr als freie Vereine.

Namens des Ausschusses  
L. Müller.

**Anzeigen.**

**Heilanstalt Winnenthal.**

Am Donnerstag den 21. d. h. Nachmittags 1 Uhr werden von unterzeichneter Stelle im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:  
5 alte Defen, altes Eisen und Sturzblech,  
8 Drathgitter, Bodenbretter, eichene Zaunpfosten und Rahmschenkel, Zaunbretter und sonstige Ausbruchmaterialien, mehrere Erdlöschkästen, Stippiche, Stamm- und Astholz von abgängigen Obstbäumen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.  
Den 15. Febr. 1867.

K. Oekonomie-Verwaltung.  
Gmelin.

Winnenden.

Ein junger Mensch, der das Schumacher-Handwerk erlernen will, findet eine gute Lehrstelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Frisch gewässerte  
Stockfische**

sind wieder zu haben bei  
Enßlin.

46/28

Wie es scheint hat die Bekanntmachung im Staatsanzeiger bezüglich den Postanweisungen noch nicht überall Eingang gefunden, man glaubt daher im Interesse des Publikums das Verfahren mit demselben näher erklären zu sollen.

Wenn Jemand eine Zahlung auswärts zu machen hat, so kann er sich die Mühe des Einpackens ersparen, er geht auf die Post und zahlt die Summe welche er versenden will dem Postbeamten vor. Letzterer wird ihm eine Postanweisung geben, auf welche der Aufgeber den Betrag des Geldes und die Adresse schreibt. Will der Aufgeber einen Brief mit versenden, so wird dieser in die verschließbare Postanweisung gelegt. Ein Postschein für den einbezahlten Betrag kostet nichts.

Es giebt zweierlei Postanweisungen: solche innerhalb zweier Meilen, und solche für weiter hin im Inland. Bis zum Betrag von 25 fl. kostet jede Postanweisung 3 kr. Provision, von über 25. bis 100 fl. 6 kr. hiezu kommt noch das gewöhnliche Briefporto u. z. innerhalb zweier Meilen z. B. nach Waiblingen, Backnang, Schorndorf, Marbach, Rudersberg, Fellbach, Winterbach, Oppenweiler 1 kr. über diese Entfernung hinaus 3 kr. der ganze Betrag ist aber durch das Postanweisungscovernt bezahlt.

Hiernach kostet der Betrag bis zu 25 fl. innerhalb zweier Meilen 4 kr. über 25. bis 100 fl. 7 kr. weiter hin in Württemberg bis 25 fl. 6 kr. über 25. bis 100 fl. — 9 kr. durch diese Einführung werden dem Versender immer 2. 3. und je nach der gewünschten Entfernung auch 4. bis 5 kr. erspart, abgesehen davon daß er das Geld nicht in einem Packet zu verpacken hat. Die Zahlungen durch Postanweisungen müssen aber stets frankirt werden.

Postverwalter  
Hemshardt.

**Brenningsweiler.  
Veraccordirung von  
Bauarbeiten.**

Am Montag den 18. Febr. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier nachstehende Bauarbeiten an dem Schulhaufe und zwar:

Maurerarbeit	30 fl. 30
Gypserarbeit	143 " 10
Zimmerarbeit	14 " 20
Schreinerarbeit	43 " 10
Glaserarbeit	17 " 6
Schlosserarbeit	19 " 46
Deljarbanstrich	24 " 52

im öffentlichen Abstreich veraccordirt.  
Aus Auftrag

Oberamtsvermeißter  
Wälde.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis zu verkaufen, oder zu vermietthen

Karl Weif,  
Schumacher.

Winnenden.

Für den erfreulichen Hochzeits-Strauß sage ich auf diesem Wege der werthen Schützengesellschaft meinen herzlichsten Dank.

Fr. Bayer.

Hofammerrevier Winnenden.

**Eichenstamm und Brennholz-Verkauf.**

Aus dem Hofammerwald **Nothbühl** an der Staatsstraße von Winnenden nach Backnang  
am Montag und Dienstag den 18. und 19. Februar

29 Eichenstämme, 12 — 33' lang, 12 — 31" dick

2 1/2 Klafter eichene, 4' lange Nugholz-scheiter

33 Klafter eichene Scheiter und Prügel darunter 20 Klafter Anbruchholz.

12 Klafter buchene und forchene Schtr, und Prügel.

2675 eichene, buchene und forchene Wellen.

Das Stamm- und Nugholz wird am 18. Februar verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr im Schlag.

Waiblingen, den 11. Februar 1867.  
R. Hofammeralamt  
Gusmann. A. B.

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

**Gicht,  
Rhenmatismen**

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz ic. ic. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei **Albert Müller in Backnang.**  
Wilh. Gastenger in Waiblingen.

Winnenden.

**Casino**

Nächsten Dienstag den  
19. februar

**Unterhaltung im  
Hirsch.  
Abends 7 Uhr.**

Birkmannsweiler.

**Hochzeits-Einladung.**

Alle Freunde und Bekannte laden wir auf diesem Wege zu unserer am nächsten **Dienstag den 19. Februar** stattfindenden Hochzeit mit Tanzmusik in der **Sonne** dahier freundlich ein

Andreas Haller,  
mit seiner Braut

Margaretha Schwarz.

Obigem anschließend ladet ebenfalls freundlich ein

Sonnenwirth Strenger.

Revier Winnenden.

# Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald **Königsbrunn** bei Deschelbrunn am Freitag den 22. und Samstag den 23. d. M.

13 Buchenstämmen, 13 — 21" mittlerer Durchmesser 12 — 29' lang.  
50 Stück buchene und birchene Baumstüben und Baumpfähle.  
149 Klasten buchenes, birchenes und erlenes Holz.

6636 aufbereitete buchene, birchene und erlene Wellen und 200 unaufbereitete Größelreiswellen

Das Stamm- und Kleinnutzholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag beim sogen. Pflasterle.

Reichenberg, den 9. Febr. 1867.

R. Forstamt  
**Bechtner,**

## Brenningsweiler.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des verstorbenen **Johann Georg Fritz**, Weingärtners von hier findet der 2. und letzte Verkauf der vorhandenen Liegenschaft und zwar von

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, angekauft für 500 fl.
- 25, 3. Ath. Gras- und Baumgarten in obern Gärten, angekauft für 30 fl.
- 21, 0. Ath. Baumgarten hinterm Haus, angekauft für 20 fl.
- 1/8 Mrg. 33, 8. Ath. in Buchenäckern, angekauft für 67 fl.
- 2/8 Mrg. 5, 2. Ath. in Spohnäckern, angekauft für 100 fl.
- 2/8 Mrg. 36, 9. Ath. in Allmandäckern, angekauft für 70 fl.
- 1/8 Mrg. 18, 9. Ath. Baumacker in der mittlern Viehwaide, angekauft für 25 fl.
- 2/8 Mrg. 25, 6. Ath. in Steketenwiesen, angekauft für 187 fl.
- 1/8 Mrg. 9, 3. Ath. daselbst, angekauft für 60 fl.
- 2/8 Mrg. 0, 0. Ath. Weinberg im Rühreisach, angekauft für 60 fl.
- 1/8 Mrg. 42, 3. Ath. Laubholzwald im Bauernbau, angekauft für 20 fl.
- 2/8 Mrg. 9, 6. Ath. Weinberg im obern Holzberg auf der Markung Winnenden angekauft für 272 fl.
- 2/8 Mrg. 12, 1. Ath. Laubwald im obern Holz, auf der Markung Burkhardtshof angekauft für 90 fl.

am Montag den 4. März d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier statt, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden das das Ergebnis dieses Verkaufs von der Gläubigerschaft zum Voraus genehmigt ist.

Den 14. Febr. 1867.

R. Amtsnotariat Winnenden  
**Trautwein.**

# Reisende & Auswanderer

befördert

## für Dampf- und Segelschiffe

über

Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool & Antwerpen

zu den billigsten Preisen.

**C. E. Schwarz.**

Winnenden.

# Bleiche-Empfehlung.

Für die berühmte

## Uracher Bleiche



welche nach ganz neuen Einrichtungen im Stande ist die übergebenen Gegenstände schon in 2 — 3 Monaten schön ausgerüstet zurückfolgen zu lassen, nehme ich auch heuer wieder Reinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung an.

Kaufmann **Bertsch Wittwe.**

Winnenden.



## Jede Woche Dampf- & Segelschiffe nach Amerika.

zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten

**A. Kallenberg.**

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 14. Februar 1867.

Getreide-Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.		Erlös.	Bemerkungen
			Säcke	Stück		
Dinkel.	Säcke 40	Str. 335	Säcke 24	Stück 4	fr. 1730	Höchst. Niedstfr. 48
Haber.	Säcke 7	Str. 98	Säcke 4		fl. 381	Kernen p. Str. fr. 48

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Wochl.	Wochl.	Niedst.	Ge.	Wochl.	Wochl.	Wochl.
	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Kernen Str.	7 42	5 10	3 52	1 24	1 36	1 44	1 48
Dinkel "	5 21	5 40	3 52	1 24	1 44	2 12	2 18
Haber "	3 58	3 54	3 52	1 24	1 44	1 44	1 44
Gemisch " Str.	—	—	—	—	—	—	—
Einforn "	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1 36	1 32	—	—	—	—	—
Mischl.	1 44	1 40	—	—	—	—	—
Woggen	2 24	2 18	—	—	—	—	—
Wägen	1 48	1 44	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	2 30	—	—	—	—	—
Erbsen	3	1 32	—	—	—	—	—
Linjen	1 36	1 30	—	—	—	—	—
Wicken	1 36	1 30	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—
1 Pf. Butter	—	—	—	—	—	—	—
1 B. Stroh	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—